



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 23 Pf.
 Sperrate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

Verfügungen der Behörden.

Amtl. Bekanntmachung.

Die H. H. Standesbeamten und Schulvorsteher, welche mit Fertigung der Impflisten noch im Rückstand sind, werden an die gesetzl. Bestimmungen erinnert, welchen zufolge die Ein- sendung derselben an den Oberamtsarzt im Laufe des Monats März stattfinden soll.

A. O. A. - Physikat.
 S c h m i d.

Deutsches Reich.

Zorch. Am Gründonnerstag fand hier eine Plenar- Versammlung des landw. Bezirks-Vereins statt. Dieselbe war sehr zahlreich besucht, wie es auch nicht zu erwarten war. Denn es stand eine sehr wichtige Frage auf der Tagesordnung. Pomolog Fritzgärtner war berufen, um Ange- sichts der vielen vom Frost beschädigten Bäume mit Rath und Mahnung an die Hand zu gehen. Derselbe hat auch seine Aufgabe mit allgemeinem Beifall gelöst. Auch über die Kasseisen'schen Darlehenskassen wurde gesprochen; die Einführung derselben aber dem Belieben der einzelnen Orte überlassen.

Schorndorf den 21. April. Kirchen- und Zwetschgen- Bäume stehen in schönster Blüthe; die Knospen der übrigen Bäume beginnen auszuschlagen.

Gmünd, 17. April. Vorgestern sind hier laut „St.- Anz.“ bei mehreren bekannten Sozialdemokraten Haus- suchungen vorgenommen und ist bei einem derselben ein ganzer Stoß frisch angekommener Brandblätter beschlagnahmt wor- den. Man wird nicht fehlgehen mit der Annahme, daß di- se Flugchriften die Bestimmung gehabt haben, an den Osterfeier- tagen ähnlich wie dies in der Neujahrsnacht geschehen in die Häuser importirt zu werden.

Stuttgart, 21. April. In der letzten Woche wurden hier in einer Fabrik in der Augustenstraße 4 Arbeiterinnen verhaftet, weil dieselben ihrem Arbeitgeber schon seit längerer Zeit viele Waaren gestohlen und theilweise verkauft haben. Bei der vorgenommenen Haus- suchung wurden noch viele Waaren vorgefunden.

Stuttgart, 21. April. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet die Ernennung des Gesandten in Wien v. Raur Breitenfeld zum Gesandten Württembergs in Berlin.

Stuttgart, 21. April. Herr Staatsminister Dr. v. Mittnacht begibt sich heute Nachmittag nach Berlin.

In **Eßlingen** sind in der Nacht von Montag auf Dienstag zwei im dortigen Hospital befindliche Untersuchungs- gefangene ausgebrochen, ohne daß man derselben bis jetzt habhaft werden konnte.

Mün, 19. April. In Eßlingen feierte der frühere langjährige Gemeinderath Lorenz Thoma in seinem 77. Le- bensjahre mit seiner 75jährigen Gattin gestern seine goldene Hochzeit.

Baldingen a. G., den 20. April. Heute Vormittag fand ein 19jähriger Müllerburische der Schäfer'schen Kunst-

mühle beim Herablassen der Flossfalle in der Enz den Tod aus Unvorsichtigkeit.

Heilbronn, 20. April. Gestern Nacht etwa um 12¹/₂ Uhr gab uns der mitternächtliche, sternhelle Himmel ein glän- zendes Meteor zu bewundern. Es war eine Feuerfugel von der Erscheinung eines Sternes erster Größe mit einem schein- bar 1¹/₂ m langen glänzenden Schweif, welche in der Rich- tung von Nordnordwest nach Südöst in einer Höhe von 40° am nordöstlichen Himmel vorüberstrich, 2-3 Sekunden sichtbar blieb und dann verschwand. — Unter Einfluß von Nordwind erniedrigte sich die Temperatur letzte Nacht bis + 0,7° R. und auch heute Nachmittag stieg die Wärme nur wenig über + 8°.

In **Heilbronn** wurden wie an vielen Orten in der Nacht auf Ostermontag eine große Menge sozial-democrati- scher Flugchriften in den Straßen verstreut. Über 200 Exemplare wurden von der Polizei vor Tagesanbruch in Beschlag genommen. Die Thäter sind verhaftet.

Weinsberg, 21. April. Aus den Ortshäusern Eschenau, Schepbach, Dimsbach, Lennach und Buchhorn gingen gestern früh etwa 70 Auswanderer nach Hamburg ab.

Löwenstein, 19. April. Zum großen Bedauern der Mehrzahl der hiesigen Einwohner verläßt uns unser Stadt- vorstand Nikolai, um eine Amtsnotarstelle anzunehmen. Was er in 21jähriger Thätigkeit mit seiner hervorragenden Ar- beitskraft der Gemeinde gewesen ist, wird unvergessen bleiben. — Während ein hiesiger Herr sich gestern Vormittag in sei- nem Schlafzimmer umkleidete, bemerkte er einen starken Brandgeruch. Plötzlich brannte eine Gardine in hellen Flammen. Ehe ein weiterer Schaden angerichtet wurde, konnte die Flamme gelöscht werden. Der Brand war ent- standen durch — einen Wasserkrug auf dem Waschtisch, der bei dem klaren Sonnenschein als Brennglas gedient hatte.

Langenburg, 18 April. Bei den Grabarbeiten eines am Ostende der hiesigen Stadt projektierten Neubaus stieß man ca. 3 Fuß unter der Oberfläche und in einer Schicht von blauem Leiten fest eingeschlossen auf Menschengelbeine von außergewöhnlicher Größe. Dem Anschein nach waren diesel- ben ohne Einsargung verscharrt worden. In der gleichen Tiefe fand ein Bauer von dem benachbarten, auf der Höhe gelegenen Weiler Köffelbach vor einigen Tagen ein vollstän- dig erhaltenes Skelett, als er neben dem Hause einen Kalk- tümpel auswarf. Auch bei diesem Gerippe fand sich keine Spur von Holz oder andern Sachen. Beide Leichname hat- ten dieselbe Lage, die Füße westlich, der Kopf östlich, woraus man den Schluß zu ziehen geneigt ist, die Bestattung der bei- den Todten datire in die Zeit des Heidenthums zurück.

Mergentheim, 20. April. Hier sind gegen 100 Per- sonen an Diphtheritis und Scharlach erkrankt.

Leitnang, 19. April. In Holzhäusern spielten Kin- der mit dem Feuerzeug und zündeten dabei ein Haus an, das sammt Scheuer ein Raub der Flammen wurde. Außer dem Vieh hat der Besitzer nur das gerettet, was er und seine Frau und fünf Kinder auf dem Leibe trugen.

Baden, 19. April. Nach zuverlässigen Nachrichten wird die deutsche Kaiserin gegen den 26. ds. Mts. hier eintreffen, und, wie immer, in dem Hotel Meßner ihr Absteigerquartier nehmen.

Frankfurt, 20. April. Die Polizei fahndet hier auf einen Postbeamten, der mit einem Werthpaket von 13000 M. verschwunden ist.

Weiskirchen, Reg.-Bez. Trier, 14. April. Heute Mittag wüthete in unserem Dorfe eine verheerende Feuersbrunst. 31 Häuser waren in kurzer Frist ein Schutthaufen; leider ist auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen.

St. Johann-Saarbrücken, 10. April. Ein Reservist des 40. Regiments, verheirathet, machte 1870 das Gefecht bei Spichern mit und war seitdem verschollen. Seine Frau heirathete nach fünf Jahren wieder und lebt jetzt in Forbach. Aus der zweiten Ehe sind zwei Kinder da. Vor einigen Tagen nun kam der todtgeglaubte erste Gatte zurück; nach seiner Aussage wurde er von den Franzosen gefangen und später nach Neuseeland geschickt.

Berlin, 20. April. Eine bevorstehende oder schon erfolgte Kundgebung Rußlands bei den Großmächten soll eine Konferenz anregen zur allgemeinen Besprechung der Frage wegen etwaiger Mittel, den Gefahren der revolutionären Internationalen zu begegnen.

Berlin. Die neue deutsche Panzerkorvette „Württemberg“ hat ein Unfall betroffen, über welchen die Neue Stett. Ztg. wie folgt am 13. April berichtet: Nachdem die Ueberführung des Panzerschiffes „Württemberg“ am Samstag vom „Vulkan“ bis nahe vor Swinemünde ohne Unfall von Statuten gegangen, gerieth dasselbe Nachmittags gegen 2 Uhr zwischen Klüß und dem Mövenhaken auf eine kleine, sonst ganz unbedeutende, mitten im Fahrwasser der Swine befindliche Sandbank, einen sogenannten „Hümpel.“ Den Bemühungen der 4 schleppenden Schiffe gelang es nicht, den „Württemberg“ wieder flott zu machen. Eine Störung im Schiffsfahrtsverkehr findet durch die Lage des „Württemberg“ nicht statt. Seit gestern Vormittag ist der große, in Swinemünde stationirte Kreisbagger bei dem „Württemberg“ in Thätigkeit, die unter dem Schiffskörper befindliche Sandbank fortzuschaffen. Der Bagger vermag bei günstiger Bodenbeschaffenheit täglich ca. 450 Schachtrüthen zu beseitigen, und man hofft, daß bei solcher Leistungsfähigkeit der „Württemberg“ in Bälde wieder flott gemacht werden können.

Bremen, 19. April. Im Dorfe Loxstedt bei Bremerhafen ist, wie dem „B. Z.“ gemeldet wird, in letzter Nacht in der Schmiede Feuer ausgebrochen, welches 25 Gehöfte zerstört hat. Frauen und Kinder kampiren auf dem Felde. Menschenleben sind nicht verloren. Das Vieh ist größtentheils gerettet. Die Mobilien sind meist verbrannt.

Ausland.

Wien, 21. April. Der Anregung zu einer anti-nihilistischen Conferenz ist ein spezielles russisches Rundschreiben gewidmet. — Die Albanesen wurden im Treffen bei Ueskup von den Türken geschlagen.

Wett, 21. April. Aus Merschek wird telegraphirt: Gestern wurden 52 Münzfälscher verhaftet und drei Bankpressen, mehrere fertige Fingerguldennoten und zahlreiche mit Wasserdruck versehene Notenblankette unter dem Altar der Friedhofskapelle gefunden.

Paris, 20. April. Auf der Münz-Conferenz sind folgende fünfzehn Staaten vertreten: Deutschland, Oesterreich, Belgien, Dänemark, Spanien, Nordamerika, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Italien, Holland, Portugal, Rußland, Schweden und die Schweiz. Die Delegirten Englands und Italiens sind noch nicht eingetroffen.

Rom, 20. April. Herr v. Dubril notificirte heute dem Papste unter Ueberreichung eines kaiserlichen Handschreibens die Thronbesteigung des Kaisers Alexanders III. Der Botschafter besuchte später Jacobini und den Doyen des Cardinals-Collegiums, Cardinal Pietro.

Verona. Die großen Lager, welche das Turiner Exportgeschäft Cirio in Verona errichtet hat, sind am 15. ds. vom Feuer gänzlich zerstört worden. Von zwei Gebäuden, von denen jedes 30—40,000 Körbe mit Eiern, Gemüse oder Hühnern enthielt, blieben nur die nackten Mauern übrig.

London, 18. April. In Chester kürzte am Freitag

der 150 Fuß hohe Thurm der dortigen Kathedrale beinahe gänzlich ein und riß fünf der acht großen Kirchenglocken mit sich. Glücklicherweise ist weder der Verlust von Menschenleben noch eine Beschädigung der Kirche selber zu beklagen.

Athen, 20. April. Die Gesandten der Mächte überreichten heute Vormittags 10 Uhr in corpore dem Minister Communduros die Collekcionote.

Athen, 20. April. Die heute von den Gesandten der Mächte überreichte Collekcionote nimmt Akt von der Annahme der vorgeschlagenen Grenzlinie von Seiten der griechischen Regierung und verheißt derselben, daß die Mächte sich für baldige Uebergabe des Griechenland zugesprochenen Gebiets interessieren würden.

Athen, 21. April. Communduros bemerkte bei Ueberreichung der Collekcionote der Mächte, er behalte sich deren schriftliche Beantwortung vor, im Uebrigen könne er nur bedauern, daß die Gesandten der Mächte diejenige Stelle seiner Antwort auf die erste Note, welche das Schicksal der durch die neue Grenzlinie von Griechenland ausgeschlossener griechischer Bevölkerung betreffe, stillschweigend übergangen.

Dufareff, 20. April. Einem Erlass des Königs zufolge wird ein fünftes Artillerie-Regiment errichtet, bestehend aus fünf Fußbatterien und einer reitenden Batterie; ferner werden noch zwei Train-Schwadronen errichtet. In der Armee fanden zahlreiche Beförderungen statt. Die Obersten Angelescu und Cretianu sind zu Generalen ernannt worden.

In verschiedenen Theilen Perus, wo Anarchie herrscht, sind fürchterliche Ausschreitungen gegen Leben und Eigenthum verübt worden. In dem fruchtbaren Thale Chete erhoben sich die Cholos und Neger gegen die Chinesen, von denen ungefähr 2000 niedergemetzelt wurden. Auf einer Plantage allein wurden 600 Personen kaltblütig hingemordet. Sämmtliche Zuckerrohrfelder und Raffinerien wurden den Flammen übergeben und Eigenthum im Werthe von einer Million Pstr. ward vernichtet. Fremdes Gesindel eilt nach den Distrikten, wo das Plünderungswerk noch im Gange ist, und man fürchtet, daß ähnliche Ausschreitungen in ganz Peru verübt werden dürften. Eine große Menge Frauen und Kinder hat Sicherheit an Bord von Schiffen gefunden, die gemietet wurden, um die Flüchtlinge nach Callao zu befördern. Unter der Arbeiterbevölkerung von Lima herrscht die bitterste Ernüchterung und die Chilenen vertheilen Lebensmittel unter dieselbe.

Der Centaur.

Ein Lebensbild aus dem modernen Berlin.

Marie Giese.

(Fortsetzung.)

„O nein, liebes Fräulein, der ist zu kostbar für Leute, die nur 115 Thaler Miete zahlen. Außer dem Schuppen ist die Pumpe vor unserem Fenster angelegt. Wenn Waschtage ist, was bei den 152 Menschen aus dem Vorder- und Hinterhaus oft genug vorkommt, fließt uns das Wasser über den Sims.“

„Thäten Sie nicht besser, eine Wohnung im Hinterhaus, drei oder vier Treppen hoch zu mieten? Dort wäre die Luft wenigstens besser.“

„Wer würde meinem Manne dahin Arbeit bringen? Er muß an der Straße wohnen und 'nen Schild aushängen, sonst verirrt sich keine Kaze zu ihm. Es sind noch drei andere Schuster in der Nachbarschaft; keine drei Tage, und sie hätten ihm seine paar Kunden weggeschnappt.“

Es war dem Mann inzwischen gelungen, die Kohlen in Brand zu setzen; kleine Rauchwolken drangen rückwärts durch die Thür des niedrigen eisernen Kochofens.

„Schütte das Brod aus dem Topf in den Kessel und gieße Wasser nach; das Bischen da macht uns nicht satt,“ sprach die Frau, welche seinen Bewegungen mit wachsamem Augen folgte.

Der Schubsticker stand verlegen da und warf einige Holzpitter, die er in der Hand hielt, in die Kohlen.

„Hörst Du nicht, Mann?“

„Der Kessel ist — der Kessel — Du weißt ja —“

„Ach ja, ich hatt' es vergessen! Er ist da, wohin all' unser Gab' und Gut geht und nicht wiederkommt,“ unterbrach ihn die Frau.

Wenn's irgend möglich ist, löß' ich ihn morgen ein," tröstete der Mann.

"Wenn Kohlen genug da sind, koch zweimal der Topf voll," sagte die Frau gelassener als vorhin.

Das Fräulein eilte behende nach dem Kohleneimer. "Holen Sie der Sicherheit wegen nur noch ein paar Mezen; ich versehe so lange die Suppe," rief sie, und ließ ein Geldstück in seine Hand gleiten.

"Nein, Fräulein, das wäre so gut wie gebettelt," sprach er schüchtern.

Die Frau seufzte tief, sagte aber kein Wort.

"Sie können die zehn Groschen von dem Arbeitslohn für meine Schuhe abziehen," drängte in freundlichem Tone das junge Mädchen. Der Schuster nahm das Geld und entfernte sich mit dem Kohleneimer.

"Mein Gott, was soll daraus werden!" murmelte die Frau, indem sie mit starren Blicken vor sich hinsah. Sie war eine kräftig gebaute Person in mittleren Jahren, lebhafte, dunkle Augen und eine tiefrothe Gesichtsfarbe hatten sie früher zu einer gesuchten Tänzerin auf dem Köchinkränzchen bei Prüfers in der Potsdamer Straße gemacht. Sie zählte sieben Jahre mehr als ihr Mann und schien ihm auch an Willenskraft überlegen zu sein.

"Mein Gott!" wiederholte die Frau, als ob sie mit sich selber redete.

"Vertrauen Sie auf sein Erbarmen! Ich will ihn bitten, daß er Sie gesund macht, was in meinen Kräften steht."

"Mein Mann geht aus wie ein Licht," schluchzte die Frau, ohne auf den liebevollen Ton und die Worte der Fremden zu hören.

"Ich fürchtete, Sie hätten ihn nicht lieb, weil Sie so rauh mit ihm redeten."

"Warum häßt' ich ihn denn genommen? Ich verliebte mich in sein hübsches Gesicht und in sein gutes Gemüth. Wir fingen unsern Ehestand ohne Geld an, aber wir hatten keinen Pfennig Schulden, und ich bracht' ihm zwei Standbetten und 'ne Kommode voll herber Wäsche zu. 's ging frisch darauf los mit der Arbeit. Als wir drei Jahre zusammen waren, bekam er die Lungenentzündung, und seitdem krankt er. Ein paar Wochen gehr's, wie z. B. jetzt, dann arbeitet er wie 'n Pferd, um es wieder einzubringen, bis er sich wieder legt. Es sitzt ihm in der Brust," fügte sie mit erstickter Stimme hinzu, "aber er will's nicht mehr haben, um mich nicht zu ängstigen."

"Der brave edle Mann!" rief das Fräulein in warmem Tone. "Wie dankbar können Sie Gott sein, daß der Arme sein Leiden mit solcher Geduld trägt! Seien Sie doch ein wenig milder und liebevoller gegen ihn, da er es so sehr verdient!"

Die Frau wurde nachdenklich. "Was Sie sagen! Ich hab' mir das wohl so angewöhnt, weil ich ihm nicht zeigen will, daß ich weich bin. Gäng' ich den Kopf, so ist er kreuzunglücklich. Aber Sie können Recht haben, Fräuleinchen. Sie sind wohl nicht aus Berlin? ich mein', keine geborene Berlinerin?"

"Nein, wir sind erst im Frühjahr aus Thüringen hieher versetzt. Mein Vater konnte nicht anders, weil er einen Ruf an die Akademie erhielt."

"Darum auch!" erwiderte die Frau und betrachtete das junge Mädchen mit prüfenden Blicken.

"Wir sind hier noch fast ganz unbekannt und leben häuslich, weil meine Mutter an den Nerven leidet."

"Nun, sie ist ja in guten Händen; mit solcher Tochter um sich, läßt man sich's gefallen."

"Ihr kann auch kein Doktor helfen," sprach das junge Mädchen seufzend. "Sie können doch noch hoffen, daß es besser wird. Rheumatismus ist nichts Gefährliches."

"Bis er sich festsetzt! Ich will Ihnen sagen, liebes Fräulein, warum ich nicht gesund bleibe. Es kommt vom Treppenschauern in diesen beiden Häusern. Ich hab' kontraktlich übernommen, die acht Treppen, Hof und Flur reinlich zu halten, und der Wirth rechnet darauf dreißig Thaler von unserer Miete ab. Wie sollen wir sonst durchkommen? Das Wasser hinauf zu schleppen wäre weiter nichts, aber ich erhöhe mich bei der Arbeit, und im Winter bläst mich der Zug auf den Treppen beinahe um, denn an Thürzugen machen

ist bei der Masse Kinder, die von der Straße hereinkommen und hinauslaufen, gar nicht zu denken. 's ist überhaupt kein Gewinn dabei, denn ich muß für Besen, Lappen und Seife jährlich baare zehn Thaler zahlen."

"Das ist hart, sehr hart, liebe Frau, aber verzagen Sie nicht. Ich schide Ihnen unsern Hausarzt, und alle Sonnabend soll unsere Scheuerfrau Ihre Arbeit verrichten, bis Sie ganz gesund sind."

"Wenn Sie das thäten! aber ich kann's nicht verlangen, ich würde mir die Augen ausschämen. — Wären es unsere Zwei, Drei, so kämen wir vielleicht durch, aber Sechse wollen satt gemacht sein!"

"Nicht tatt!" murmelte eine schläfrige Stimme am Fußende des Bettes.

Das junge Mädchen schlug die Hände zusammen. "Da sind wohl die armen kleinen Dinger? Ich glaube, sie wären wieder auf der Straße oder im Hofe. Thut Dein Kopf noch weh vom Fallen, Kleine?" fragte sie, auf den Fußspitzen näher hinzutretend.

Keine Antwort, doch aus der Bettdecke fungelten zwei scheue Augen hervor.

"Ich bring' euch etwas Schönes!" Mit diesen Worten hüpfte sie in die Werkstätt und kam mit einer ledernen anscheinlichen Tasche zurück, aus der sie ein Weißbrod von einladendem Ansehen hervorholte. "Hier!" rief sie heiter, "aber nur wenn ihr euch zeigt!" Sie hielt das Bröddchen über dem Fußende des Bettes empor, wo ein schmales Kissen die Eindrücke von zwei jezt verschwundenen Köpfen zeigte.

Die Decke bewegte sich, und das Händchen der Kleinsten erschien mit ausgespreizten Fingern in der Luft.

Fortsetzung folgt.

Anekdoten und Wiße.

— Hausherr: Na, Müller, haben Sie auch heute Nacht das Erdbeben gespürt? Müller: Ne, Herr Justizrath, wann mer so wie ich im Hinterhaus wohnt, do hört mer net, was auße uf der Straß' vorgeht.

Räthsel.

Siegreich einst mit **A** durchichwamm ich die salzige Meerfluth;
An dem Himmel mit **S** strahl' ich in funkelnder Pracht.

Auflösung des Räthfels in Nr. 58.

Bitterfeld.

Auflösung des Räthfels in No. 61:

Schimmel.

Für das Album.

Es ist ein alter unleugbarer Fluch,
Daß wir am leichtesten unglücklich machen,
Was wir am liebsten haben.

*

Kleiner, lauf' weg, wenn zwei GroÙe sich schlagen,
Sonst mußt du noch das Schmerzengeld tragen.

*

"Das Gold liegt auf der Straße," hör' ich von den Leuten
täglich,
Darum beschmuhen sie sich beim Aufnehmen wohl manchmal
so kläglich.

*

Wer heute weiß, was er morgen hat,
Der ist wohl zu beneiden;
Doch wer für Nichts zu sorgen hat,
Der hat auch keine Freuden.

*

Am leichtesten gewinnt ein Frauenherz
Der frohe, der leichtbeschwingte Scherz;
Beglückender Ernst wird aus süßem Necken,
Aber der Griesgram kann keine Liebe wecken.

Bekanntmachungen.

Waldhausen im Remsthal. Guts-Verkauf.

Das in No. 59 und 60 dieses Blattes näher beschriebene Anwesen bringt die Wittve des † Zimmermeisters Maier am
Montag den 25. April,
Mittags 12 Uhr,
 zum Septenmal in öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus zur Versteigerung. Das Verkaufs-Resultat ist zum Voraus genehmigt.
 Den 20. April 1881.



Schultheißenamt.
Schöndleber.

Oberamt Backnang.

Viehmarkt-Concessions-Gesuch.

Die Gemeinde Sulzbach a. M., welche zu Abhaltung von jährlich 3 Vieh- und Krämermärkten und zwar in den Monaten März, Juli und November berechtigt ist, sucht um die Erlaubniß nach, so am **zweiten Donnerstag** der Monate Februar, Mai und September jeden Jahres einen weiteren Viehmarkt abhalten zu dürfen.
 Etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs sind **innerhalb 15 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.
 Den 21. April 1881.



R. Oberamt.
Göbel.

Welzheim.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Es wird hiemit zur Kenntniß der Vereinsmitglieder gebracht, daß diejenigen, welche Vieh auf die am 10.—12. Juni in Hall stattfindende **Kreis-Vieh-Ausstellung** bringen und auf eine Reisekostenerschädigung aus Mitteln des Vereins Anspruch machen wollen, von ihrem Vorhaben dem unterzeichneten Vereins-Vorstand rechtzeitig Kenntniß zu geben haben. Die Anmeldung der Thiere hat spätestens bis 30. d. Mis. zu erfolgen.
 Den 20. April 1881.

Vereins-Vorstand:
Stahl, Oberamtmann.

Rudersberg.

Vom Steinbruch Birkenberg bei Oberndorf können fortwährend
Grabsteine, Einfassungen,
 Platten in weiß und Roth

in allen Dimensionen bezogen werden und nimmt Bestellungen entgegen
Wilh. Dobler.

Lorch.

Verkauf von Pferden.

Aus der Conc.-Masse des Harmonewirths Groß kommen am
Montag den 25. ds. Nachmitt.
4 Uhr
 im Harmonewirthshaus dahier
4 Pferde, nämlich
 1 braune Stute,
 1 brauner Wallach,
 1 Schimmel-Wallach,
 1 Rappen-Wallach,
 nebst Pferde-Geschirr
 zur öffentl. Versteigerung, wozu eingeladen wird.
 Den 16. April 1881.

Conc.-Verwaster:
A.-Notar Knöddl.

Ein kleines Logis

sucht unter günstigen Bedingungen wer? sagt die Red. d. Bl.

Revier Welzheim.

Reisig-Verkauf.

Freitag den 29. April aus „Borderer Gaisgurgel“ bei Steinenberg zu 1200 Wellen geschätztes Nadel-Reisig.
 Um 8 Uhr im Schlag.

Welzheim.

Wie in früheren Jahren werden auch heuer wieder an die Mitglieder des landw. Bezirks-Vereins **Sämereien** gratis vertheilt.

Die verehrl. Mitglieder der Stabs-gemeinde Welzheim werden ersucht, ihre Sämereien bei dem Unterzeichneten abholen zu lassen.

Oberamtspfleger
Stähle.

Unterschlechtbach.



1500 M.

werden auf Pfandsicherheit und Bürgschafts-Leistung aufzunehmen gesucht.

Näheres bei Schultheiß Bauerle.

Cement

ist in ganz frischer bester Waare wieder angekommen und billigst zu haben bei
Heinr. Chr. Bilfinger.

Von köstlichem Traubengeschmack.



Gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Reiz im Kehlkopf, Blutspeien, Keuchhusten der Kinder das angenehmste, seit 15 Jahren vorzüglich bewährte Hausmittel. — Allein ächt mit nebiger Verschluss-Markte des gerichtlich anerkannten Erfinders in Welzheim bei G. Göbl.



ach Hilfe suchend,

durchliegt mancher Kranke die Bestimmung, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Angebote man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „**Gratis-Auszug**“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß beschrieben, so daß jeder Kranke in aller Eile prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 40. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entfallen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Heidenheimer Bleiche.

Die auß's zweckmäßigste eingerichtete Heidenheimer Rasenbleiche empfiehlt sich hiemit bei herannahender Jahreszeit namentlich den verehrten Hausfrauen bestens. Für ganz reine Naturbleiche, schonendste und aufmerksamste Behandlung der Leinenwaaren wird garantirt. — Gefällige Zuweisungen nimmt für Welzheim und Umgegend entgegen



Kaufmann H. C. Bilfinger.
 Bleiche & Appretur-Anstalt Heidenheim.

Welzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Gottlieb Knöddler,
Schmiedmstr.